

Die „Sächsische Selbstzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher nachm. 5 Uhr.

Tägliche Roman-Beilage: „Unterhaltungsblatt“.

Sächsische Selbstzeitung.

Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Anzeigen, bei der zweiten Bezahlung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben.

„Eingefandt“ und „Reklams“ 50 Pfg. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Tägliche Roman-Beilage „Unterhaltungsblatt“.

Zeitungen für die Landgemeinden: Altendorf, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mittelsdorf, Ostrau, Porsdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtsdorf, Schmilka, Schöna, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsisch-Böhmischen Schweiz.

Im Falle höherer Gewalt (Feuer oder sonstiger Unfälle) hat der Bezahler seinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 19

Bad Schandau, Dienstag, den 12. Februar 1918

62. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Die Anmeldung und Vorstellung der Ostern 1918 schulpflichtigen Kinder

findet

Montag, den 25. Februar 1918,

in dem Klassenzimmer II, 6 (neue Schule, Erdgeschoß links) statt.

- I. Bürgerschule 2 Uhr
- II. „ 3 „
- Kinder aus Ostrau 1/2 4 „

Zum Schulbesuche verpflichtet sind die Kinder, welche bis Ostern das 6. Jahr vollenden. Ausgenommen können noch solche werden, welche bis 30. Juni dieses Alters erreichen.

Für die in Schandau geborenen Kinder ist der Impfschein, für die auswärtigen (auch Postelwitz, Wendischfähre, Ostrau) geborenen die ständesamtliche Geburtsurkunde mit der pfarramtlichen Taufbescheinigung vorzulegen. Die schulärztlichen Fragebogen werden verteilt, ihrer Beantwortung sieht man bis zur Aufnahme der Kinder in die Schule (Montag, den 8. April) entgegen.

Schuldirektor Mohrlich.

Verordnung,

die Kleinhandelshöchstpreise für Kandiszucker betreffend.

Auf Grund von § 5 des Höchstpreisgesetzes vom 4. August 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 339) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 516) werden für den Kleinverkauf von Kandiszucker folgende Höchstpreise festgesetzt:

- Brauner Kandis . . . 52 Pfg. für 1 Pfund,
- Weißer Kandis . . . 56 Pfg. für 1 Pfund,
- Schwarzer Kandis . . . 56 Pfg. für 1 Pfund.

Kleinverkauf ist der Verkauf unmittelbar an Verbraucher in der in offenen Läden üblichen Art.

Diese Verordnung tritt am 15. Februar 1918 in Kraft. Am gleichen Tage tritt die Verordnung vom 6. November 1917 (Sächsische Staatszeitung Nr. 266), soweit sie sich auf Höchstpreise für Kandiszucker bezieht, außer Kraft.

Dresden, den 6. Februar 1918.

60 II B 1 c
592

Ministerium des Innern.

Volksküche.

Markenausgabe: Mittwoch, den 13. Februar 1918, vormittags von 9—12 Uhr,

bei Werner. 6. Speisemarken 173 Pfg., 1 Pfund Kartoffeln, 1 Fleischmarke oder 180 Pfg., 4 Abschnitte der Gasthaus-Kartoffelmarke, 1 Fleischmarke. Wer bei der letzten Markenausgabe Speisemarken nicht entnommen hat, muß außerdem Abschnitt I der Nahrungsmittelkarte abgeben.

Schandau, den 11. Februar 1918.

Volksküche der Stadt Schandau.

Die Stadt-Sparkasse Schandau vergibt Einlagen mit 3 1/2 Prozent. Geöffnet für Ein- und Rückzahlungen an jedem Werktag vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr. Sonnabends durchgehend von 9—3 Uhr.

Volksbücherei im neueren Schulgebäude, erste Etage. Ausgabe jeden Freitag zwischen 4 und 5 Uhr.

Fortsetzung des amtlichen Teiles in der Beilage.

Nichtamtlicher Teil.

Frieden mit der Ukraine.

Wolfs Telegraphenbüro meldet:

Brest-Litowsk. Heute, am 9. Februar, 2 Uhr morgens, ist der Friede zwischen dem Vierbunde und der ukrainischen Volksrepublik unterzeichnet worden.

Frieden mit ganz Rußland.

Wolfs Telegraphenbüro meldet am 11. Februar, vormittags 3/6 Uhr:

Brest-Litowsk, 10. Februar. In heutiger Sitzung teilte Vorsitzender der russischen Delegation mit, daß Rußland unter Verzicht auf Unterzeichnung eines formellen Friedensvertrages den Kriegszustand mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Türkei und Bulgarien für beendet erklärt und gleichzeitig Befehl völliger Demobilisierung der russischen Streitkräfte an allen Fronten erteilt.

Ueber Nacht ist er gekommen — der Frieden mit Rußland. Eher, als man ihn vermutete. Nach Lage der Dinge war allgemein die Ansicht vorherrschend, daß — nachdem unsere Unterhändler in Brest-Litowsk mit der Ukraine zu voller Verständigung gelangt waren — nun als nächste reife Frucht Rumänien abfallen würde von dem immer morischer werdenden Stamme der Entente. Nur eine Frage kurzer Frist wird es sein — und auch dieser pflichtige Feind wird die Waffen strecken vor dem mächtigen, siegreichen Mitteleuropa. Hurra!

Gerade das Gegenteil von dem, was die Verzichtsfriedenspolitiker in Deutschland gewollt haben, ist eingetreten. Es wäre auch eine Ungerechtigkeit der Weltgeschichte gewesen, wenn ein siegreiches Volk vor den Besiegten in dieser Weise zu Kreuze gekrochen wäre, wie es z. B. auch die in letzter Zeit von gewissenlosen Agitatoren verheißene Masse der Streikenden wünschte und erzwingen wollte. Daraus ist wieder zu ersehen, daß

der auch an dieser Stelle oft geäußerte Wunsch, das unbedingte Vertrauen zu unserer Heeresleitung nicht zu verlieren, sehr berechtigt gewesen ist. Dieselbe, im Verein mit unseren Unterhändlern, hat es nun endlich soweit gebracht, daß der oft bis zur Verzweiflung redende Trostly Vernunft annahm und einen Frieden zu schließen sich bequemt.

Allerdings ist es noch lange kein allgemeiner Frieden! Aber der wird auch kommen. Er muß kommen! Nur noch einige Zeit ausgeharrt und England — wofelbst die Wirkungen des von ihm verschuldeten U-Vootkrieges sehr zu merken sind — wird, vielleicht auch so plötzlich, um Frieden ersuchen. Und Amerika? Dies Land der unbegrenzten Möglichkeiten wird ebenfalls seine Kriegsziele einer Revision unterziehen. Bleibt noch Frankreich. Dies wird zufrieden sein, wenn es mit einem blauen Auge davonkommt, und Italien wird sich glücklich preisen müssen, wenn ihm sein Verrat am Dreibund großmütig vergeben wird und es wieder im europäischen Konzert mittun darf. Was mit den anderen kleinen „gewesenen“ Staaten wird, werden wir ja sehen. Auch diese müssen sich in Geduld fassen und abwarten. Erstmal wollen wir mit dem gegenwärtigen Stand der Dinge zufrieden sein und auch ferner vertrauensvoll in die Zukunft blicken.

Lokales.

—* Auf dem hiesigen Rathaus liegt ein Heft über Wohnungseinrichtungen für Kriegsgetraute, herausgegeben vom Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Abteilung Volkskunst und Industrie, zu jedermanns Einsicht aus.

—* Die am gestrigen Sonntage in unserer Kirche für die kirchliche Jugendpflege veranstaltete Kollekte hat den Betrag von 30 Mk. ergeben.

—* Den Lichtbilder-Vortragsabend des hiesigen Aufklärungsausschusses am Donnerstag eröffnete Herr Schuldirektor Mohrlich (als Vorsitzender) mit begründeten Worten an die zahlreiche Versammlung und den Redner des Abends, Herrn Oberjäger Sommerich. Ein warmer Appell für die im März anzulegende 8. Kriegsanleihe, welchem Herr Mohrlich die treffende Illustration beigab, daß, wenn das deutsche Volk bei der in Aussicht stehenden neuen Anleihe verhalte, erstens die vorhergehenden sieben vergebens gewesen seien und es zweitens mit jenem Manne zu vergleichen sei, der denselben Ast abfährt, auf welchem er sitzt, wird nicht ohne Wirkung bleiben. — In vaden-der-Weise schilberte darauf der gewonnene Redner die seit Kriegs-

beginn durchlebte Zeit, bewies wiederum, daß es nicht Deutschlands Schuld ist, wenn wir nun bereits im vierten Kriegsjahre stehen und überhaupt einen solchen Krieg haben. Einen zusammenfassenden Rückblick über die siegreichen Erfolge der Mittelmächte gebend, gedachte er der großen Taten unserer Helden unter der bewährten Doppelfirma Hindenburg und Ludendorff. Im Osten liegt der Feind zerschmettert. Der Riesenkörper wälzt sich in den letzten Judungen und zerfleischt sich durch innere Kämpfe. Im Süden und Westen wird das Schwert noch ein ernstes Wort sprechen müssen. Die Feinde wollen es nicht anders. Die oft dargebotene Friedenshand wurde hohnlachend abgewiesen. Nun, so sei es denn! Der Deutsche ist bereit, wenn es sein muß, noch weiter zu kämpfen. Auch die innere Front muß mittun. Sie wird nicht versagen, wenn gleich in den letzten Tagen eine irregeleitete Masse den Versuch machte, den Brüdern im Felde in den Rücken zu fallen. Nicht zu befürchten ist, daß auch im Lande selbst manch Unangenehmes in Kauf genommen werden muß. Was sind aber diese Begleiterscheinungen eines Krieges gegen die Opfer und Lasten, die unsere Kämpfer an der Front ertragen müssen? ... Um den Erschienenen einen Einblick in das Leben mitten im Gefechtsgebiet und den anschließenden Etappen zu bieten, führte Herr Sommerich eine gutausgewählte Zusammenstellung scharfer Lichtbilder vor. Beinahe alle ähnlichen Abbildungen in den illustrierten Zeitschriften zu sehen gewesen, so wirkten doch die fast natürliche Größe auf der Leinwand und die Erläuterungen dazu packend und ergreifend. Interessant waren die Erklärungen der neuesten feindlichen Erzeugnisse, der Riesenkriegsmaschinen „Tanks“, welche von den westlichen Feinden (als Gegenstück zu der allerdings nur in der Vorstellung bestehenden russischen Dampfwalze im Osten) gegen unsere Fronten losgelassen werden. Ein gut ausgearbeitetes Ganzes bildend, war dieser Lichtbildervortrag des Herrn Oberjäger Sommerich sicher dazu angetan, die enge Fühlung zwischen Feld und Heimat — die ja u. U. bei uns in Deutschland besteht — noch mehr zu heben. Dautbarer Beifall erklang denn auch, als der Redner mit ermahnenden Worten zum Durchhalten bis zum siegreichen Ende schloß. — Wie wir hören, wird Herr S. voraussichtlich im März einen zweiten Lichtbilder-Vortrag halten (über die baltischen Provinzen). Gern wird er auch an diesem noch näher bekannt zu gebenden Termine willkommen heißen werden und wiederum einen vollen Saal finden.

—* (R. M.) Die stello. Generalkommandos XII. und XIX. A. R. haben auf Grund von § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand verboten, nicht durch Druck vervielfältigte technische Zeichnungen ohne Genehmigung der für den Versandort zuständigen Kommandobehörde auszuführen. Die Genehmigung ist im Bezirke des stello. Generalkommandos XII. A. R. bei der Polizeidirektion Dresden Presseüberwachungsstelle, im Bezirke des stello. Generalkommandos XIX. A. R. bei dessen Presseabteilung in Leipzig, Ditttrichring 2, nachzusuchen. Die Sendungen dürfen nur Zeichnungen enthalten und sind zur unmittelbaren Weiterleitung postfertig einzureichen.